

Objektyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **22 (2007)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

impresum

Autorinnen und Autoren

Seiten 6–9:
Markus Graf
lic. phil., Archäologe
Ressortleiter
Kantonsarchäologie Zürich
Stettbachstrasse 7
8600 Dübendorf
T 043 343 45 00
markus.graf@bd.zh.ch

Seiten 10–15:
Thomas Loertscher
Dr. phil., Kunsthistoriker
Dr. Thomas Loertscher & Partner
Möbel und Kunst
Bellevuestrasse 28
3095 Spiegel b. Bern
T 031 971 19 79
th_loertscher@bluewin.ch

Seiten 16–21:
Benno Furrer
Dr. phil., Geograph
Wissenschaftlicher Leiter
Schweizerische
Bauernhausforschung
Hofstrasse 15
6300 Zug
T 041 728 28 76
info.bauernhausfor-
schung@di.zg.ch

Seiten 22–27:
Charles von Büren
Architekt, Publizist
Bureau CVB
Postfach 1107
3000 Bern 23
T 031 371 03 73
bureau.cvb@bluewin.ch

Seiten 28–33:
Mathias Seifert
Dr. phil., Archäologe
Leiter Bau-/Bodenforschung
Archäologischer Dienst des
Kantons Graubünden
Loëstrasse 16
7000 Chur
T 081 254 16 50
mathias.seifert@adg.gr.ch

Seiten 34–37:
Margareta Schöchlin
Restauratorin VSSM,
Dozentin
Wesemlinrain 16
6006 Luzern
T 041 410 29 70
margareta.s@bluewin.ch

Seiten 38–44:
Anna Hohler
lic. phil., Journaliste RP
Rédaction Tracés
Rue de Bassenges 4
1024 Ecublens
T 021 693 20 98
aho@revue-traces.ch

Bildnachweise

Titelbild:
Schweizerisches Landesmu-
seum SLM, Zürich, Inv. Nr.
LM 695

Seiten 4/5:
Jeanmaire & Michel, Bern
BN Graphics, Zürich

Seiten 6–9:
Kantonsarchäologie Zürich,
Dübendorf

Seite 10:
Aus: Tutanchamun – Das
goldene Jenseits, Grab-
schätze aus dem Tal der Kö-
nige, Ausstellungskatalog
Antikenmuseum Basel und
Sammlung Ludwig, 7. 4. – 3.
10. 2004, S. 343

Seite 11:
Aus: Heinrich Kreisel und
Georg Himmelheber, Die Kunst
des deutschen Möbels, Bd. 1,
München 1981, Abb. 197

Seiten 12–15:
Schweizerisches Landesmu-
seum SLM, Zürich

Seite 12:
SLM, Inv. Nr. LM 59276

Seite 13:
SLM, Inv. Nr. LM 81797

Seite 14:
SLM, Inv. Nr. LM 79318

Seite 15 (links):
SLM, Inv. Nr. LM 80704

Seite 15 (rechts):
Aus: Arthur Rüegg (Hrsg.),
Schweizer Möbel und Inté-
rieurs im 20. Jahrhundert,
Basel 2002, S. 247

Seiten 16/17:
Jeanmaire & Michel, Bern

Seiten 18–21:
Archiv Schweizerische
Bauernhausforschung, Zug

Seite 24:
Aus: Wilhelm Nultsch, Allge-
meine Botanik, Thieme,
Stuttgart, 2001

Seite 27:
Aus: Charles Von Büren,
Funktion und Form, Birkhäu-
ser, Basel/Boston, 1985

Seite 31 (oben):
Amt für Städtebau – Labor für
Dendrochronologie und Unter-
wasserarchäologie, Zürich

Seite 31 (Mitte):
Archäologischer Dienst
Graubünden, Chur

Seite 31 (unten):
Schweizerische Bauernhaus-
forschung, Zug, Benno Furrer

Seiten 34, 37:
Margareta Schöchlin, Luzern

**Seiten 38/39, 40, 41, 42 (un-
ten):**
Fred Hatt, Lausanne

**Seiten 42 (oben), 43 (links
und Mitte):**
IBOIS, EPF, Lausanne

Seite 43 (rechts):
Alain Herzog, Lausanne

Seite 45:
Michael Fankhauser, Bern

Seite 47 (rechts):
Chancellerie d'Etat, Bureau
de la communication, Neu-
châtel

Seite 48:
Ecole d'ingénieurs de Genève

Seite 50 (links):
Amt für Kulturpflege, Schwyz

Seite 50 (rechts):
Archäologischer Dienst des
Kantons Bern

Seite 52:
Schweizer Heimatschutz,
Zürich

Letzte Seite:
Basler Denkmalpflege, Erik
Schmidt

NIKE

Die Nationale Informations-
stelle für Kulturgüter-Erhal-
tung NIKE setzt sich für die
Erhaltung materieller Kultur-
güter in der Schweiz ein. Ihre
Tätigkeit gründet auf den
Schwerpunkten «Sensibili-
sierung», «Koordination»
und «politische Arbeit».
Dreissig Fachverbände und
Publikumsorganisationen bil-
den den Trägerverein der
NIKE. Ein Verzeichnis der
Mitglieder findet sich im In-
ternet: www.nike-kultur.ch

Leiterin
Noëlle Gmür Brianza
noelle.gmuere@nike-kultur.ch

Redaktion
Michael Fankhauser
michael.fankhauser@nike-kultur.ch

**Europäischer Tag
des Denkmals**
Cordula M. Kessler
cordula.kessler@nike-kultur.ch

**Sachbearbeitung,
Administration und Finanzen**
Rosmarie Aemmer
rosmarie.aemmer@nike-kultur.ch
Elisabeth Lauper-Berchtold
elisabeth.lauper@nike-kultur.ch

NIKE
Moserstrasse 52
Postfach 517
CH-3000 Bern 25
T 031 336 71 11
F 031 333 20 60
info@nike-kultur.ch
www.nike-kultur.ch
www.nike-culture.ch
www.hereinspaziert.ch
www.venezvisiter.ch

NIKE-Bulletin

22. Jahrgang Nr. 1-2/2007
Das NIKE-Bulletin erscheint
sechs Mal pro Jahr in einer
Auflage von jeweils 2400
Exemplaren. Für den Inhalt
ihrer Beiträge zeichnen allein
die Autoren und Autorinnen
verantwortlich.

Jahresabonnement
Fr. 63.– / € 48.–
Einzelheft: Fr. 14.– / € 10.–

Übersetzungen
Médiatrice Traductions, Sylvie
Colbois & Alain Perrinjaquet,
Le Noirmont

Layout
Jeanmaire & Michel, Bern

Druck
Varicolor, Bern

**Die Publikation wird
unterstützt von**
Schweiz. Akademie der
Geistes- und Sozialwissen-
schaften SAGW



und
Bundesamt für Kultur

**Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra**

**Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC**

ISSN 1015-2474

Termine

Heft 3/2007
Redaktionsschluss 13.3.07
Inserateschluss 30.3.07
Auslieferung 7.5.07

Service



Heft 4/2007
Redaktionsschluss 15.5.07
Inserateschluss 1.6.07
Auslieferung 9.7.07

Keltenjahr 2007

Heft 5/2007
Redaktionsschluss 17.7.07
Inserateschluss 27.7.07
Auslieferung 27.8.07

Service

Insertionsbedingungen

1/1-Seite
193x263mm Fr. 1200.–

1/2-Seite quer
193x128mm Fr. 650.–

1/2-Seite hoch
93x263mm Fr. 650.–

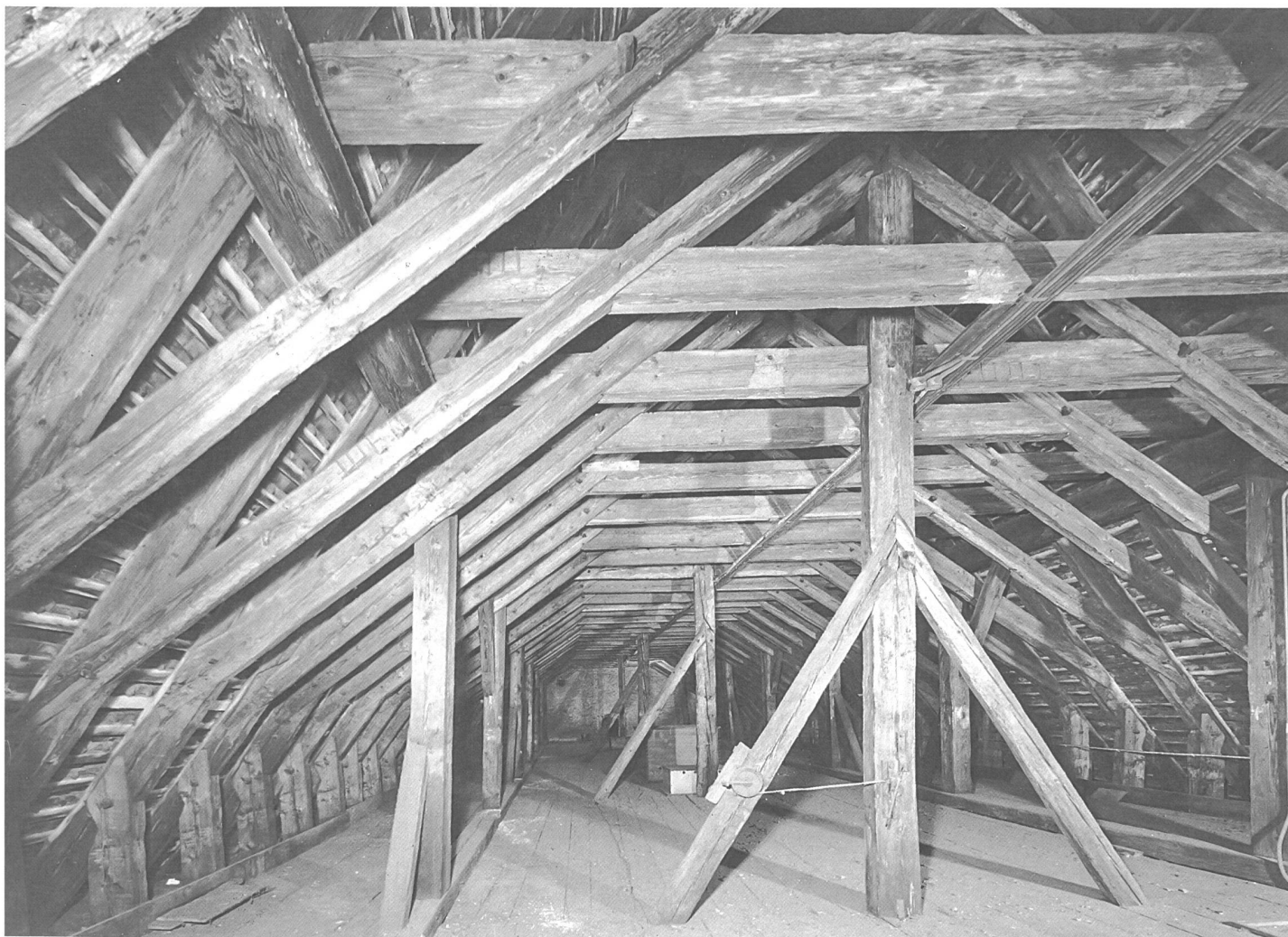
1/4-Seite quer
193x60mm Fr. 350.–

1/4-Seite hoch
93x128mm Fr. 350.–

4. Umschlagseite Fr. 2000.–

Einstecker Fr. 750.–

Druckmaterial ausschliesslich
digital und 1-farbig auf CD



Ein Blick in den Dachraum von St. Theodor in Kleinbasel

In Basel ist das Kulturgut Holz ein Grundelement des baulichen Erbes, wengleich dies im Unterschied zu ausgeprägten Holzbau-Regionen nicht so augenfällig in Erscheinung tritt. Neben kunstvollen Schreinerarbeiten im Innern von Altstadthäusern gehören auch jahrhundertealte Dachwerke zu den eindrucklichen Zeugnissen traditionsreichen Holzhandwerks.

Bei der Wiederherstellung der vom Erdbeben 1356 beschädigten St. Theodoriskirche hielten sich die Zimmerleute an das für diese Bauauf-

gabe geläufige Konstruktionsprinzip und errichteten um 1358 ein gotisches Sparrendach als regelmässige Folge gleichartiger Binder. Jeder davon besteht aus einem Sparrenpaar (Träger der Lattung und Ziegel), welches durch ein Andreaskreuz (schräge Balken rechts und links im Bild) sowie einen Kehl- (Horizontalbalken oben) und Hahnenbalken gegeneinander ausgesteift ist. Diese Sparrendreiecke sitzen auf Dachbalken, am Fusspunkt durch einen so genannten Sparrenknecht gesichert (kleine senkrechte Hölzer links unten). Zugehörig sind auch drei in grösseren

Abständen mittig angeordnete Hängesäulen. Es gelangte vierkantig vorbereitetes, auf dem Wasserweg herbeigeflössstes Nadelholz zur Verwendung, an dem zahlreiche von diesem Transport herrührende Spuren erhalten blieben. Die Verbindung der durch Abbundzeichen genau zugeordneten Einzelbestandteile erfolgte durch Verblattungen und eichene Holznägel.

1420/1422 wurden sämtliche 35 Binder demontiert und nach Erneuerung der Obergadenmauern wieder aufgerichtet; damals versuchte man einem Nachteil des ursprünglichen

Prinzips zu begegnen: Um die Stabilisierung in Längsrichtung nicht alleine der Ziegellattung anzuvertrauen, fügte man seitlich ein Stuhlgerüst hinzu (im Vordergrund links und ganz rechts erkennbar). Damit gab man einen Vorteil, die ausschliessliche Lastabtragung auf die Seitenmauern, auf. Zumindest theoretisch, die Zusatzkonstruktion ist statisch nämlich kaum wirksam und belastet das Gebälk darunter nur durch ihr Eigengewicht. Und seither hat alles gehalten: Sogar die Lattung ist noch von 1422!

Dr. Thomas Lutz, Basler Denkmalpflege

Verwurzelt
in die Zukunft



Darauf gründen beständige Werte.
Dies gilt für die Wälder der Erde
wie für die Bank Sarasin.

Responsibly yours

seit 1841



SARASIN

Basel Genf Lugano Zürich
Dubai Guernsey Hong Kong London
Luxemburg München Paris
Singapur

www.sarasin.ch